

Zeitschrift: Heimatschutz = Patrimoine

Herausgeber: Schweizer Heimatschutz

Band: 77 (1982)

Heft: 2

Artikel: Die Axt im Haus

Autor: Schmidt, Christian

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-174996>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 24.02.2026

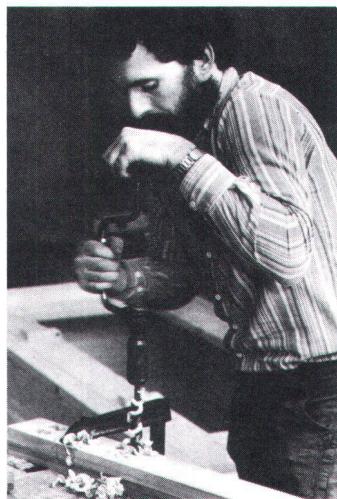
ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

L'établi à domicile

Depuis 1943, le *Centre suisse de l'artisanat*, aux «Moulins» de Richterswil ZH (XII^e siècle), organise pendant la pause hivernale des cours de menuiserie et de maçonnerie à l'intention des paysans de la montagne. On sait que ceux-ci ont un revenu inférieur à la moyenne, et que les travaux de rénovation exécutés par les entreprises spécialisées coûtent des sommes qui dépassent leurs moyens.

En 1981, il y a eu 500 «élèves», soit 20% de plus qu'en 1980. Les cours de menuiserie durent trois semaines, ceux de maçonnerie une semaine, pendant laquelle on apprend le coffrage, le bétonnage, le crépiasse et les techniques de réparation. Dans la mesure du possible, l'enseignement est complété par un travail effectif de restauration ou de construction d'un bâtiment. Il existe aussi un *cours de perfectionnement* où s'apprend l'art de fabriquer des meubles: établi, armoire, métier à tisser.

Les cours organisés sur place, dans des villages de toutes les régions du pays, ne sont pas moins importants. Lorsque le nombre d'agriculteurs intéressés est suffisant, un moniteur de Richterswil se rend dans la localité et, sous sa direction, l'équipe rénove par exemple une ferme, puis une autre, et du même coup se développe un esprit d'entraide communautaire. Quand l'occasion se présente, le cours porte sur un objet d'intérêt public: bancs et tables pour l'école, scène pour la salle communale, fût de fontaine, etc.



Die Kurse der Heimatwerkschule stehen in erster Linie Landwirten offen (Bild Schmidt)
Les cours du Centre suisse de l'artisanat sont destinés en premier lieu aux agriculteurs.

Die Axt im Haus...

Kurse für Maurer- und Zimmereiarbeiten sowie Lehrgänge an der Hobelbank bietet die Heimatwerkschule in den «Mülenen» Richterswil an. Diese praxisbezogenen Anleitungen für das Bauhandwerk sind vor allem für Landwirte gedacht. Aber nicht nur, um deren Geldbeutel zu schonen.

«Die Kurse stehen in erster Linie Bauersleuten aus Berg und Tal offen.» Warum diese Beschränkung? Die schweizerische Landwirtschaft – und insbesondere die Berglandwirtschaft – befindet sich seit langer Zeit in einer Krise. Eine Änderung der Lage zeichnet sich nicht ab. Kostspielige Renovierungsarbeiten an Bauernhäusern drängen sich jedoch mancherorts auf – aber für die Ausführung der Arbeiten durch das Gewerbe fehlt oft das Geld. Um in dieser Situation zu helfen, führt die Hei-



Hilfe zur Selbsthilfe ist das wichtigste Ziel: ein Tisch entsteht (Bild Schmidt)

Le but principal est d'aider le paysan à s'aider soi-même.

matwerkschule seit 1943 Selbsthilfekurse durch.

Jost Keller, Leiter der Heimatwerkschule: «Wir möchten nicht nur die Eigeninitiative und den Gemeinschaftsgeist mit dem Ziel vermehrter Selbsthilfe stärken, sondern auch den Sinn für das Kulturelle wecken.» So treffen sich die Landwirte jeweils zur Winterzeit, wenn auf den Höfen weniger Arbeit ansteht, in den 800 Jahre alten Gebäuden der «Mülenen» zu den ein- bis dreiwöchigen Kursen. 1981 besuchten insgesamt 500 Landwirte die Heimatwerkschule. Über mangelndes Interesse kann sich Keller nicht beklagen: «1981 hatten wir fast 20 Prozent mehr Teilnehmer als 1980.»

Zinken und Graten

Im dreiwöchigen *Einführungskurs* an der Hobelbank lernen die Interessenten unter der Anleitung erfahrener Fachleute hobeln, sägen, zinken, graten, schlitzen, überplatten und eine Schwalbenschwanz-Verbindung herstellen. Da elektrische Hilfsmittel nicht auf jedem Hof vorhanden sind, werden diese Arbeiten von Hand ausgeführt. Im *Kurs für Fortgeschrittene* lernen die Teilnehmer eine schwere Hobelbank, einen Webstuhl oder einen Schrank anfertigen.

Im einwöchigen Maurerkurs werden neben dem Verscha-

len, Betonieren und Verputzen auch Reparaturtechniken vermittelt.

Wo immer möglich, wird an konkreten Bau- oder Renovationsobjekten gearbeitet. Damit werden zwei Ziele erreicht: einerseits lernt der Kursteilnehmer unter praxisgerechten Bedingungen arbeiten, andererseits wird gleichzeitig effektive Arbeit geleistet.

Wanderlehrer

Die Selbsthilfekurse finden jedoch nicht nur in Richterswil statt, sondern in der ganzen Schweiz: melden sich in einem Dorf genügend interessierte Landwirte, hält ein *Wanderlehrer* den Kurs an Ort und Stelle ab.

Auch die Teilnehmer dieser Wanderkurse arbeiten direkt am Objekt. 1980 wurde beispielsweise der hinterste ganzjährig bewohnte Bauernhof im *Erstfeldertal* saniert. Die junge Familie erhielt so eine neuzeitlich eingerichtete Küche, einen Keller, Bad, Toilette sowie vier zusätzliche Zimmer.

Wenn möglich, schaffen die Landwirte auch etwas für die *Dorfgemeinschaft*. *Jost Keller*: «Einmal sind das Bänke und Tische für die Schulküche, ein anderes Mal ist es eine Bühne für den Gemeindesaal oder der Brunnenstock des Dorfbrunnens.»

Christian Schmidt